

Landschaftsarchitektur und Kunst im Dialog = Art et paysage en dialogue

Autor(en): **Schubert, Bernd / Bonnemaïson, Emmanuelle**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **38 (1999)**

Heft 2: **Landschaftsarchitektur und Kunst im Dialog = Art et paysage en dialogue**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landschaftsarchitektur und Kunst im Dialog *Art et paysage en dialogue*

«**M**al sehen, ob die Ehe hält?», schreibt Landschaftsarchitekt Stefan Rotzler – nach gemeinsamem gewonnenem Wettbewerb – über die weitere Zusammenarbeit mit einem Künstler in der Bornstedter Feldflur.

Der Dialog zwischen verschiedenen Disziplinen ist nicht immer leicht. Zu unterschiedlich sind oft Sprache, Sicht- und Arbeitsweise, Auffassungen über Zweck und Veränderbarkeit eines «Werkes». Doch – er ist immer fruchtbar.

Wenn zum Beispiel auf dem Kerkbrink in Hilversum ein «Raum mit fühlbarem innerlichen Wert entstanden ist, ein Ort mit Geschichten», so ist dies ein Resultat der Zusammenarbeit zwischen Landschaftsarchitekten und Künstlern verschiedener Provenienz.

Das Verhältnis zwischen Landschaftsarchitektur und Kunst ist vielschichtig. Das Spektrum reicht von nachträglich in einer fertigen Anlage platzierten Kunstobjekten bis zur gemeinsamen Erarbeitung eines «Gesamtwerkes», zur Verschmelzung von Landschaftsarchitektur und Kunst. Die Unterschiede sind personen- aber auch zeitbedingt. Marketa Haist spürt in ihrem Beitrag dem zeitlichen Wandel in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts nach.

In der Folge stellen wir Arbeiten der letzten Jahre vor, in denen das Verhältnis zwischen Landschaftsarchitektur und Kunst auf verschiedene Weise interpretiert, der Dialog in verschiedener Form geführt wird.

Bernd Schubert

«**U**n paysage: tableau représentant la nature et où les figures et les constructions ne sont que des accessoires», telle est la définition du paysage en 1680 – citée dans le «Petit Robert». Le terme de jardinier paysagiste apparaît par apposition à celui de paysagiste, le peintre.

Si le mot que nous utilisons pour désigner notre métier est issu du vocabulaire de l'art, notre pratique quotidienne est celle d'un art appliqué.

Marketa Haist explore le panorama contemporain des corrélations entre art et paysage, conflit, concorde ou fusion.

Rotzler nous décrit le cas d'un conflit qui éclate parce que les pratiques peinent à s'adapter l'une à l'autre.

Certains paysages naissent en harmonie. Laurence Vanpoule fait le récit d'un jardin en Bourgogne, qui s'épanouit au fil des passions tissées entre les différents acteurs du lieu. A Amsterdam, l'intervention de l'artiste se superpose à celle de l'architecte-paysagiste pour initier une nouvelle phase de l'histoire d'une place. A Zoug, art et jardin entrent en dialogue.

L'art du jardin se met au service de la littérature à Gènes dans un jardin qui est une scénographie de la Divine Comédie de Dante et à celui de l'exposition d'œuvres d'art, à la fondation Beyeler.

Enfin, pour trois des architectes-paysagistes qui présentent ici leurs projets, Lassus, Bürgi et Altherr, dans des modes d'expression très différents, l'intervention n'est pas entraînée par le choix d'une appartenance à l'art ou à l'art appliqué.

Emmanuelle Bonnemaïson

